

Erseht mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 80 Pfg.
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk.
Telegraphen-Adresse: Brühler Zeitung Brühlzölin.
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 .: Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
im Reklametext 75 Pfennig.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 25 Pfennig.

Nr. 62

Freitag, 14 März 1919

22. Jahrgang.

Um unser tägliches Brot.

Ein Bild aus der Nationalversammlung.
Von unserem parlamentarischen Vertreter in Weimar.

Die Beratung der Nationalversammlung vom Montag in Sachen der Ernährungslage des deutschen Volkes war im Grunde nichts anderes als ein von den berufenen Vertretern des deutschen Volkes ausgestoßener Notruf an die gesamte gestittete Welt. Das alte Wertungssystem ist zerbrochen, wir haben die Pflicht, dem Volk klar und deutlich die Wahrheit zu sagen und diese läßt leider unsere Ernährungslage in einem geradezu hoffnungslos traurigen Zustande erscheinen. Während im deutschen Reich die bolschewistische Flut immer höher und höher steigt, während es diesmal nur noch mit alleräußerster Kraftentfaltung gelungen ist, allerdings unter Strömen von Blut die Ordnung wieder herzustellen, — wer weiß, auf wie lange! — während wir also gegen eigene Volksaenossen unser Daseins- und Lebensrecht blutig erkämpfen müssen, geht die Entente die Lebensmittellieferung immer wieder länger hinaus.

Kein Wunder, daß unter den obwaltenden ungemein trostlosen Zuständen die Ernährungsdebatte in der Nationalversammlung unter ernster bedrückter Stimmung stand. Wir wissen jetzt: es geht um die letzte Gegenwehr gegen den Bolschewismus. Denn man mag sagen was man will: die drohende Hungerrisse ist nicht zuletzt mit Veranlassung für das was jetzt im deutschen Lande sich ereignet. Sattte Mägen respektieren nicht.

Es fällt auf, daß bei der Debatte die Ministerbank völlig verwaist bleibt. Die Ursache ist darin zu suchen, daß unter dem Vorstz Scheidemanns eine Ministerratssitzung stattfindet, welche sich mit den schließlichen Vorgängen in Berlin, insbesondere mit der Ermordung von etwa 150 Polizeibeamten und Regierungssoldaten befaßt. Später erscheint dann Scheidemann, David und Bell. Bemerkenswert war die Anwesenheit von Erzelenz von Braun, des deutschen Unterhändlers bei den Lebensmittelerhandlungen mit der Entente in Spa. Die allgemeine Müdigkeit, die schon seit langem über der Nationalversammlung liegt, machte sich auch jetzt wieder in dem verhältnismäßig schwachen Besuch durch die Abgeordneten geltend, während die Tribünen aber immer noch gut besetzt sind.

Der Demokrat Petersen begründet die Interpellation der Demokraten. Er ist eine mit den Verhältnissen des deutschen Wirtschaftslebens aufs engste vertraute Persönlichkeit, welcher ein maßgebliches Urteil über unsere Lage zusteht. Er spricht mit eindringlichem Ernste unter Voranstellung der Forderung, daß nur rücksichtslosste nackte Wahrheit dem Volke den Ernst der Lage vor Augen führen kann. Besonderen Eindruck macht das Wort, daß vor lauter Sozialisierungswut unser Volk hungert. P.

terfen belegt diese Aeußerung durch die Ereignisse auf dem Gebiete der Fiskerei. Sein Appell richtet sich an die ganze Welt. Die Verantwortung für die Katastrophe, die nicht nur eine deutsche, sondern eine europäische wäre, käme über die Mächte, die helfen konnten, aber nicht wollten. Lebhaft Zustimmung findet seine Aeußerung, daß der soziale Sinn erst dann wieder in das Volk käme, wenn es gesättigt werde.

Der deutschnationale Abg. Dr. Semmler gibt namens der Rechtsparteien die Begründung der Interpellation der Rechten zum gleichen Gegenstande. Er erörtert die ganze Frage hauptsächlich vom wissenschaftlichen Standpunkte aus und richtet eindringliche Mahnungen an die Regierung. Seine Aeußerung, daß das Christentum letzten Endes das Alpha und Omega der Sozialisierung ist, löst unruhigen Widerspruch auf den Bänken der Linken aus. Es ist erklärlich, daß etwas Derartiges nicht gern gehört wird.

Der Reichsernährungsminister Robert Schmidt gibt eine genaue Darlegung unserer Ernährungslage, die ein sehr trübes Bild gewährt. Ohne Hilfe von außen werden wir in schwere Hungersnot kommen, aber — und diese Feststellung ruft bekräftigende Zustimmung hier im ganzen Hause hervor — das deutsche Volk wird nicht als Bettler vor der Tür der Entente erscheinen, sondern es wird nur seinen Anspruch auf das Recht geltend machen.

Die Nationalversammlung beendete in dieser ganzen Debatte den entschlossenen Willen, dem deutschen Volke zur Ruhe und Ordnung zu verhelfen, aber sie ließ auch keinen Zweifel darüber, daß ohne Aufgabe der Hungerblodadenpolitik der Gegner, die gewissermaßen immer noch als Strafe gegen das deutsche Volk angewendet wird, unmöglich die Wiederkehr geordneter Zustände gesichert werden kann.

Die Entente hat nunmehr durch den Mund der erwählten parlamentarischen Vertretung des deutschen Volkes gehört, wie unsere Lage ist und was die Not des Tages gebieterisch erfordert.

Deutsches Reich.

Zur Frage der Westdeutschen Republik.

Ist in Nassau eine Volksabstimmung bereits erfolgt: Sie ergab auf Grund der urkundlichen Belege eine Mehrheit von 80 Prozent der Bevölkerung für die Westdeutsche Republik!

Erzberger

Berlin, 13. März. Wie man an zuständiger Stelle erfährt, hat Erzberger trotz wiederholter Bitten den Eintritt in die deutsche Friedensdelegation abgelehnt.

Weimar, 13. März. Die Reichsminister Graf von Brockdorff-Rantzau und Erzberger sind zu Besprechungen

über die endgültige Zusammenfassung der Friedensdelegation in Weimar eingetroffen.

Keine Amnestie.

Weimar, 13. März. In der Presse ist berichtet worden, Reichswehrminister Noske habe erklärt, die Reichsregierung bereite eine Amnestie aus Anlaß der letzten Aufstände vor. Eine solche Aeußerung ist nicht getan worden, und es besteht auch diese Absicht nicht. Den Schuldigen soll vielmehr die volle Strenge des Gesetzes treffen.

Eichhorn meldet sich wieder.

Weimar, 13. März. Der durch seine Tätigkeit als Berliner Polizeipräsident bekanntgewordene Abgeordnete Eichhorn hat von Braunschweig aus, wo er sich seit einiger Zeit bei seinen kommunistischen Freunden aufhält, an den Präsidenten der Nationalversammlung ein Schreiben gerichtet, in welchem er mitteilt, daß er an der Tagung der Nationalversammlung teilzunehmen gedenke unter der Voraussetzung, daß ihm vom Präsidenten der Schutz seiner Persönlichkeit zugesichert werde.

Der Schmach der deutschen Flotte.

Berlin, 13. März. In Stettin zog die Menge, nachdem sie gestern im Schloßhofe demonstriert hatte, nach dem Bollwerk, wo der Kreuzer „Strasbourg“ lag. Eine Rote Meist halbwegsiger Burchen begab sich auf den Kreuzer und brachte unter Gejohle drei Maschinengewehre, Munition und anderes Gerät zurück. Die Matrosen ließen es geschehen. Bis in die späten Nachmittunden umlagerte eine große Menge den Kreuzer. Ein Führer der Bewegung verkündete, daß man durchgeheißt habe, daß der Kreuzer verlaßt werden solle. Das Schiff machte sich in den späten Abendstunden zur Ausfahrt aus dem Hafen bereit.

Ausland.

Der Vorfriedensvertrag.

Paris, 13. März. Der Vorfriedensvertrag mit Deutschland soll am 20. März fertiggestellt sein. Man beachtete, den vorläufigen Entwurf für Wilson, der am 18. März erwartet wird, fertig zu machen. Die deutschen Friedensdelegierten sollen zwischen dem 23. und 25. März in Paris eintreffen.

Die endgültigen Waffenstillstandsbedingungen.

Paris, 13. März. Die mit der Redigierung der Waffenstillstandsbedingungen beauftragte Kommission wird heute vormittag zu einer Sitzung zusammentreten. Heute nachmittag wird Marshall Foch den endgültigen Text dem Obersten Kriegsrat vorlegen.

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

32

Stafel ist indessen bis an die Stelle gekommen, wo man vier Tage zuvor den ermordeten Inspektor aufgefunden hat. Einen Augenblick bleibt er stehen und sieht mit stierem Blick und ausgebreiteten Fingern vor sich hin. Dann stößt er plötzlich einen gellenden Schrei aus, taumelt zurück und jagt zitternd den Abgang der Mühle hinauf.

„Jesus Maria, aber Stafel! Bist Du denn ganz nützlich geworden? Was hast Du denn?“ ruft Wabi, nun selber erschrocken über sein verstörtes Gesicht und den stieren Blick. Stafel, der die Alte erst jetzt sieht, atmet etwas erleichtert auf. Dann läßt er sich erschöpft dicht neben ihr auf die Bank fallen und wuchtet sich den Schweiß von der niederen Stirn.

„Soll'n gehen jetzt?“ flüstert er dabei, noch ganz im Traum irgend eines unbekannten Schreckbildes, das ihm offenbar ganz beherrschte.

„Wen denn?“
„Den Kaltenhauser! Wieder hat er mich gebittet mit aufgehobenen Händen, ich sollte ihn erretten von der ewigen Pein! Wenn ich nur wüßte — wie? Tag und Nacht läßt er mir seine Füh, und allemal steht derselbe Teufel hinter ihm, der ihn niedergeschlagen hat.“

„Nützlich bist Du oder belassen, Stafel. Kein Mensch außer Dir war da unten am Weg!“

„So? Glaubst Du? Nachher hast halt die Gnade nit, Wabi, daß Du so was wahrnehmen kannst! Aufrecht ist er vor mir gestanden und ganz durchsichtig wie aus Spinnweb gemacht. Und in der Brust, wo ihm der Teufel die sündhafte Seele herausgeschossen hat, da brennen zwei blutrote Flammen, immer steht er so vor mir.“

Wabi rückt ein Stück von ihm weg.
„Hör auf, Du! Wolligs Grufeln könnt einem da antommen bei Deinen Reden!“

Stafel nicht verloren vor sich hin.

„Das glaub ich Dir schon. Aber ich erst! Wenn er sich immer so hinstellt vor mich und die Hände ausstreckt und sagt —

„Was, reden tut er gar, der Geist?“

„Versteht sich! Stafel, sagt er, Du hast es gesehen dazumal, wie mich der Teufel umbrach, jetzt schau zu, daß Du mich errettest vor ihm. Mit zum aushalten ist, was er treibt mit mir in der ewigen Verdammnis! Ja, so sagt er zu mir!“

Wabi legt plötzlich ihr Pfeiflein weg und rückt wieder dicht an Stafels Seite.

„So. Und wie hättest denn Du nachher was sehen können in der Mordnacht, wo Dein Häufel doch abseits vom Ort liegt?“

Stafel antwortet nicht gleich. Dann greift er ängstlich nach Wabis Hand.

„Berrat mich nit, Wabi, um Christi willen! Sie täten mich sonst austragen und der Teufel, wenn ich ihn verraten tät, wird mich zur Strafe dann auch holen. Und mit'n Teufel ist nit zu spassen, das weißt wohl! Er läßt mir ja so schon keine Ruhe Tag und Nacht, weil er sich fürchtet, daß ich ihn verraten könnte.“

„Narr, wenns der Teufel gewesen wär, was könnten sie ihm denn anhaben? Und Du — nig leichter, als Dich errette n vor ihm.“

„Jesus, Wabi, wenn Du mir ein Mittel wüßtest gegen ihn!“

„Ein sicheres! Aber eher sag ich Dir's nit, als bis Du mir erzählt hast, wie das zugegangen ist dazumal zwischen dem Teufel und dem Kaltenhauser, das heißt, wenn Du wirklich dabei warst, wie er ihn umgebracht hat.“ sagt Wabi, Stafel gespannt ansehend.

„Freilich war ich dabei. Da oben zehn Schritt über Surer Mühle bin ich ja gestanden am Waldrand.“

„Was hast Du denn da getan zu nachtschlafender Zeit? Bist ja sonst ein Hafensuß?“ meint sie ungläubig.

Stafel wird verlegen. Endlich aber gibt er alle Bedenken auf und erklärt Wabi seine Lage. Gleich unter Laas wohnt die Witwe Barbara Höpfel, die ihn gern sieht und der er die Ehe versprochen hat. Sie ist zwar ein wenig dumm und schielt auf einem Auge, aber ihr Anwesen ist schuldensfrei. Somit wäre alles in Ordnung, wenn sich des Stafels Hauswirts nicht in den Kopf gesetzt hätte, „Frau Briefträger“ zu werden und ihn mit Himmel und Hölle bedrohe, wenn er die Witwe Höpfel etwa wirklich heiraten wolle.

„So müssen wirs halt vorderhand noch heimlich halten unter Verlobnis.“ schließt Stafel, „denn meine Hauswirtsin, daß ich Dir die Wahrheit sage, Wabi, steht mit dem Teufel selbst im Bund, und sie ist, die ihn mir immer auf den Hals hegt. Gewiß hat er es ihr hinterbracht, daß ich am Samstag abend zur Barbara gegangen bin, anstatt, wie ich ihr gesagt hab, zum Wurzelbauer Thomas. Nachher hat sie mir jezt als Rache auch den Kaltenhauser aufs Genid gesetzt.“

„Schon gut. Alsdann bist von der Höpfel gekommen.“
„Ja. Und grad wie ich am Waldrand ein wenig stehen blieb und verschauerte, denn ich bin den ganzen Weg nie nicht geküßt herumtergelaufen, da tritt der Kaltenhauser aus 'm Nachmittags.“

„Was, aus 'm Nachmittags?“
„Ja.“ Stafel zwinkert mit den Augen. „Bist doch ihre Nachbarin, hast nie nig gemerkt, daß es die Nachmittags heimlich mit'n Kaltenhauser haltet?“

Wabi schüttelt den Kopf.

„Weiter.“

„Ja richtig. Alsdann wie ich ihn sehe, halt ich mich wie sonst still beiseite und will warten, bis er vorüber ist. Aber kaum hat er ein paar Schritte gemacht, da wächst hinter ihm aus der Erden was Rottiges auf und im nächsten Augenblick liegt der Kaltenhauser auch schon am Boden. Jetzt seh ichs wohl, obwar grad eine Wolke vorm Mond steht, daß er der Geibhaftige ist, denn sein Gesicht war kohlschwarz. Ich schlag drei Kreuze und ruf die Muttergottes an, da krachen schon zwei Schüsse. Damit hat er ihm die Seele herausgebrannt. Vor Schreck mach ich die Augen zu. Wie ich sie wieder aufteue, was seh ich? Der Kaltenhauser ist verschwunden von der Straße und da über Eurem Anger krallt der zottige Teufel herauf, im Mählfaffen ist er verschwunden, Wabi, das kann ich Dir beschwören!“

Er schweigt. Auch Wabi sitzt stumm da und starrt wie entgeistert vor sich hin.

Eine furchtbare Angst preßt ihr die Kehle zusammen, daß sie kaum atmen kann.

Im Mählfaffen ist er verschwunden! Wenn möchte sie's selber glauben jezt, daß es der Teufel war. Aber Teufel sieht man nicht mit Revolvern.

241.20

Das Selbstbestimmungsrecht der Oesterreicher.

Lugano, 13. März. Der Corriere della Sera wendet sich in einem Artikel scharf gegen die Meinungen Michons, daß die Angliederungsbestrebungen Oesterreichs an Deutschland auf der Friedenskonferenz eine Ablehnung finden würden. Das Blatt verlangt unter Berufung auf die Wilsonschen Grundsätze auch für Deutschösterreich das Selbstbestimmungsrecht.

Zur Lage im Reiche.

Die Kämpfe in Berlin.

Berlin, 13. März. Im Osten von Berlin und Lichtenberg haben die Kämpfe am Mittwoch ganz erhebliche Fortschritte gemacht, sind aber noch nicht beendet. Man hofft ganz Berlin und Lichtenberg bis Samstag von den Spartakisten säubern zu können. Die Kämpfe waren im allgemeinen nicht allzu schwer. Die Verluste der Regierungstruppen sind nicht erheblich. Die Waffenabgabe nimmt ihren weiteren Verlauf. Die Ausbeute ist ungeheuer. Sie übertrifft alle Erwartungen; hat doch im Laufe des gestrigen Tages eine Division über viertausend Gewehre, Maschinengewehre, Minenwerfer und Munition erbeutet.

Die Lage im Industriegebiet.

Der seit etwa acht Tagen über Düsseldorf verhängte Belagerungszustand ist mit Genehmigung des kommandierenden Generals des 7. Armeekorps in Münster wieder aufgehoben worden.

Die Streikbewegung im Ruhrgebiet nimmt kein Ende. Am 12. März wurde zum ersten Male seit längerer Zeit auf sämtlichen Zechen des Ruhrgebiets gearbeitet. Vom 13. März wird schon wieder gemeldet, daß die Belegschaft der Zeche Gottes Segen bei Dortmund wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten sei.

Im Sterkrader Bezirk verlangen die Bergarbeiter unter Ankündigung des Streiks die Sechshundertschicht einschließlich der Ein- und Ausfahrt, nachdem erst vor kurzem die Siebeneinhundertschicht und dann die Siebenstundenschicht bewilligt worden ist, um überhaupt die Kohlenbeförderung aufrecht erhalten zu können.

Kirchliches.

Köln, 13. März. Das goldene Priesterjubiläum des Weihbischofs Dr. Müller wurde heute morgen im Dom durch ein vom Jubilär dargebrachtes feierliches Pontifikalamt begangen. Im Hochchor hatten Fahnenabordnungen der Vereine Aufstellung genommen, denen der Jubilär in seiner langen, segensreichen Wirksamkeit in Köln nahe gestanden hat. Der Kardinal, Weihbischof Lausberg und das gesamte Domkapitel nahmen an dem Gottesdienst teil. Im Mittelschiff des Hochaltars hatten außer den Familienmitgliedern des Jubilars Oberbürgermeister Dehnauer, mehrere Stadtverordnete sowie Vertretungen der verschiedenen Kölner Ordensgemeinschaften Platz genommen. Nach dem Pontifikalamt erteilte der bischöfliche Jubilär allen Anwesenden den päpstlichen Segen.

Rheinland und Westfalen.

Köln, 12. März. Eine Ortsgruppe Köln des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen wurde hier gegründet. Eine Vorgesprechung hatte die Übereinstimmung aller Parteien und Bekenntnisse mit den Zielen des Bundes ergeben. In der Versammlung sprach unter anderem der Domkapitular Dr. Blant als Vertreter des Erzbischofs und gab die Versicherung ab, daß von der Kirche auch weiterhin alles getan werde, um den Gefangenen zu helfen. Stadtverordneter Kings wies darauf hin, daß auch die Stadt immer gern bereit sein werde, das Los der Gefangenen zu fördern, wie ja die Bewilligung von dreißigtausend Mark für Kriegsgefangenenzwecke durch die Stadtverordnetenversammlung bereits gezeigt habe. Eine große Zahl der Versammlungsteilnehmer trat der neugegründeten Ortsgruppe bei.

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

Kaltenhauser hat den Hund auf ihn gehetzt. Kann das nicht auch den besten Menschen um alle Bestimmung bringen? Wabi, beginnt Stasel wieder, jetzt weißt alles, jetzt sag mir das Mittel an gegen den Teufel! Sie fährt sich mit der rauhen Hand über die Stirn.

Ja, so, das Mittel, sie befinnt sich einen Augenblick. Dann sagt sie mit klugloser Stimme: Ganz einfach ist: beichten und kommunizieren muß, nachher bittet die vom Barrer Weihwasser aus und ein geweihtes Zeller Breverl. Das trägt Du bei Dir, nachher kann die der Teufel nicht mehr antun.

Weißt Du das für gewiß, Wabi?

Ganz gewiß.

Stasel atmet tief auf.

Es könnte also sein, daß ich mich bekomme von ihm, vergelt Dir Gott tausendmal, Wabi, daß Du mir das gesagt hast.

Stasel ist fort und Wabis Pfeifflein liegt erloschen und unbeachtet neben ihr auf der Hausbank. Es dämmert schon stark. Da erhebt sich Wabi endlich schwerfällig, um ins Haus zu gehen. Als sie den dunklen Flur betritt, wird im Hintergrund eben eine Kammertür zugemacht. Sie schreut heftig zusammen. Waschen es die abergläubischen Reden Stasels oder ihre eigenen düsteren Gedanken, genug, sie empfindet plötzlich etwas, das sie bisher im Leben nie empfunden hat: blasse Gespensterschicht.

Müller, sagt sie unsicher, seid Ihr da?

Das selbe hab ich grad Dich fragen wollen, antwortet eine rauhe, in der Waldmühle seit langem nicht mehr gehörte Stimme. Wo steht er denn, der Waldmüller?

Beetich, Ihr seid's? sagt Wabi unwillkürlich aufatmend. Aber gleich darauf packt sie ein zorniges Gefühl.

Was habt Ihr denn da in fremder Leute Haus herum zu schnüffeln? fragt sie barsch. Und wo seid Ihr überhaupt heringekommen?

Beim Hofor. Und den Müller such ich, wenn Du's schon durchsagen willst, Wabi.

Lothales und Umgebung.

Brühl, 14. März. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung waren unter dem Vorsitz des stellvertretenden Bürgermeisters Herrn Dohr folgende Mitglieder des Kollegiums anwesend: Clausen, Dr. Fleden, H. Fleden, Frohn, Geuer, Gruhl, Hasche, Heilmann, Jünger, Dr. Kerkenboom, Kirsch, La Riviere, Röttgen, Weber und Wehl. Punkt 1: Haushaltspläne für die Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und den Installationsbetrieb. Der Haushaltsplan des Gaswerks wird in Einnahme und Ausgabe mit 223 000 Mark (gegen 145 000 Mark im Vorjahre) festgesetzt; der Haushaltsplan des Elektrizitätswerks mit 76 000 Mark (im Vorjahre 39 506 Mark); der Haushaltsplan des Wasserwerks mit 231 000 Mark (im Vorjahre 171 500 Mark), der Haushaltsplan des Installationsbetriebs mit 22 500 Mark (im Vorjahre 22 000 Mark). Punkt 2: Nachprüfung des Beschlusses bezüglich des Zuschusses zur gemein. Bau- und Spargenossenschaft. Hierzu machte der Vorsitzende folgende Ausführungen:

Auf die Förderung des Baues von Kleinwohnungen ist die Stadt Brühl stets bedacht gewesen. Nachdem sie bereits vor dem Kriege z. H. der gemeinnützigen Bau- und Spargenossenschaft für zweimal sechzigtausend Mark gleich 120 000 Mark Bürgschaft geleistet hat, ist sie während des Krieges mit 10 Geschäftsanteilen Mitglied der Baugenossenschaft geworden. Durch Beschluß vom 11. 11. 1918 hat sie der Bau- und Spargenossenschaft ein Baudarlehen von 200 000 Mark bewilligt mit 4 Prozent zu verzinsen und 1 Prozent zu tilgen. Außerdem bewilligte sie Zinszuschüsse von 1 Prozent der Baukosten, vorläufig auf 10 Jahre. Sie bezieht sich erneute Beschlußfassung vor, wenn das Bedürfnis zur Errichtung weiterer Neubauten eintreten sollte. Zur Einrichtung von Kleinwohnungen bewilligte die Stadt ferner einen Kredit von 10 000 Mark (26. 31. 18). Auch heute will die Stadt sich keiner Pflicht entziehen, wo es sich darum handelt, die Wohnungsnot zu beseitigen.

Es wurden bekanntlich von der Bau- und Spargenossenschaft Pläne und Kostenschätzungen vorgelegt für 20 Kleinwohnungen. Ihr Bau erfordert die Summe von 317 000 Mark. Der Preis, zu dem sie vor dem Kriege zu errichten gewesen, wurde festgesetzt auf 140 140 Mark.

Die vom Wohnungskommissar festgesetzte Baukostenübersteuerung ist daher festgesetzt auf 176 860 Mark.

Um die Deduktion dieses Betrages von 176 860 M. handelt es sich! Von dieser Summe wollen Reich und Staat drei Viertel zahlen, das ist 122 645 Mark, wenn die Gemeinde ein Viertel zahlt, das ist 44 215 Mark. Die Stadt muß auf jeden Fall 44 215 Mark zahlen und dazu vorzuschüsse 132 645 Mark. Ob eine Erstattung unter den außerordentlichen schwierigen und unklaren Verhältnissen möglich ist? Diese Frage haben auch andere Stadtverwaltungen sich gestellt und daher Sicherungen verlangt. Auch die Stadt Brühl hat solche Sicherungen zu erlangen gesucht. Auf das zu diesem Zwecke diesseits an die Rhein. Wohnungsfürsorge-Gesellschaft gerichtete Schreiben erwidert diese Gesellschaft unterm 8. März, daß zwar die Absicht bestehe, auf die vom Reich und Staat zugesagten Zuschüsse nach Möglichkeit Vorschüsse zu gewähren, daß sie aber im gegenwärtigen Zeitpunkt leider nicht zu übersehen vermöge, in welchen Fällen, in welchem Umfange, sowie auch in welcher Form, ihre Absicht zur Durchführung gelangen könne. Hieraus dürfte zur Genüge hervorgehen, daß es sich hier nicht darum handelt, ob die Gemeinde 22 110 M. oder 44 215 Mark zu zahlen hat, sondern ob sie sich mit 88 430 Mark oder mit 176 860 Mark belastet.

Die Stadtverordnetenversammlung hat in der Sitzung vom 18. Februar ihre Beihilfe bis zur Höhe von 22 110 (bzw. 88 430 Mark) vorläufig herabgesetzt. In der Sitzung wurde jedoch von verschiedener Seite dem Gebanden Ausdruck gegeben, daß eine weitere Bewilligung erfolgen könne, wenn wieder geordnete Verhältnisse eingetreten

seien. Gründe der Sparsamkeit sind bei dieser Gelegenheit von keiner Seite geltend gemacht worden! Die Stadt hat nur das getan, was andere Städte auch getan haben, nämlich die gebotene und erforderliche Vorsicht bei der Verwaltung öffentlicher Gelder nicht außer Acht gelassen. Dieser Beschluß hat nun zu manchem scharfen Angriff auf die Städtische Verwaltung Anlaß gegeben. Der eine oder andere wäre wohl unterblieben, wenn man vorerst Aufklärung gesucht, die notwendigen Unterlagen sich verschafft oder den Lesern die ganze Wahrheit gesagt, Ursache und Wirkung ruhig gegeneinander abzuwägen hätte. Da aber Anregungen, gleichviel von welcher Seite sie kommen, immerhin beachtenswert sind, hat der Finanzausschuß sich nochmals in Anwesenheit eines Vertreters der Regierung in Köln eingehend mit der wichtigen Frage beschäftigt.

Das Ergebnis der Verhandlung kommt in folgendem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung zum Ausdruck:

„Veranlaßt durch die Klagen, welche in letzter Zeit von verschiedenen Seiten über die Wohnungsnot in Brühl geführt worden sind, ist die Stadtverordnetenversammlung in eine Nachprüfung des Beschlusses vom 18. 2. 1919 eingetreten. Die Versammlung ist bei eingehender Prüfung der Frage der Beteiligung der Stadt am Bau von Kleinwohnungen der Bau- und Spargenossenschaft Brühl zu folgendem Ergebnis gelangt: Die Bedenken, welche zu dem Beschlusse vom 20. Februar 1919 geführt haben, bestehen in stärkerem Maße fort. Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Reich und Staat sind seitdem viel unsicherer und unklarer geworden. Die Gewährung von Zuschüssen ist heute noch mehr in Frage gestellt. Bürgschaften für gemachte Zusagen und eingegangene Verpflichtungen sind heute noch viel schwerer zu erlangen. Trotzdem hält die Versammlung im Hinblick auf die Wohnungsnot an dem Beschlusse vom 20. Februar 1919 fest, indem er einen Zuschuß bis zur Höhe von 22 110 Mark bewilligt. Die Versammlung drückt ihrerseits erneut ihre Bereitwilligkeit aus, auch den Zuschuß für die geplanten weiteren Bauten zu leisten, sobald in Reich und Staat wieder geordnete und gesicherte Zustände herrschen. Dagegen ist die Stadt sofort bereit, um der dringenden Not zu steuern, die Herrichtung von 36 Wohnräumen in der Stadtmühle zu übernehmen. Der Umbau soll ohne Verzug in Angriff genommen, und ein Betrag bis zur Höhe von 60 000 Mark zur Verfügung gestellt werden.“

Mit diesen Ausführungen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Aus ihrer Mitte heraus wurde noch strengste Verwahrung gegen den in der Zeitung gemachten Vorwurf der sozialen Rückständigkeit eingelegt und die damals aufgestellten Behauptungen über die Verhältnisse in Brühl, Gladbach und Eusirchen widerlegt. Im allseitigen Interesse liege es, zusammenzuarbeiten und keine Beunruhigung des Publikums hervorzuheben. Nur der Name der Stadt, welcher ihr Wohl, nicht sein Wohl im Auge hat.

Punkt 3: Erhöhung der Wasser- und Elektrizitätspreise. Herr Bürgermeister Dohr teilte mit, daß die Stadt bei der Erhöhung des Elektrizitätspreises einem Zwange folgen müsse, den das RWE. auf sie ausübe. Es wurde beschloffen, die Wasserpreise folst festzusetzen: 1. Stufe 1,55 Mark, 2. Stufe 1,70 Mark, 3. Stufe 2,55 Mark, 4. Stufe 3,20 Mark, 5. Stufe 4,15 Mark, 6. Stufe 5,05 Mark, 7. Stufe 6,10 Mark, für den Bezug des elektrischen Lichts wird 60 Pfennig pro Kilowattstunde, für Kraft 30 Pfennig und für Beleuchtung im Priv. 50 Pfennig festgesetzt.

Punkt 4: Erweiterung des Wasserwerks. Da der Wasserbedarf fortwährend steigt, so hat die Verwaltung die Elektrifizierung der Pumpstation in Erwägung gezogen und den Herrn Ingenieur Ruffard-Köln mit einem diesbezüglichen Gutachten betraut. Zu diesem Zwecke werden 3000 Mark nach dem Vorschlage der Verwaltung bereitgestellt.

Punkt 5: Erhöhung der Gebühren für Sargträger. Die Gebühren werden für die 1. Klasse von 2 auf 3 Mark, für die 2. Klasse von 1,50 auf 2,50 Mark und für die 3. Klasse von 1,50 auf 2,00 Mark erhöht.

„So, die Wahnstübchen liegt aber da vorn heraus. Was habt Ihr denn in meiner Kammer zu schaffen gehabt, wenn man fragen darf?“ Der Beetich ist langsam vorgetommen. Er lacht so gemächlich, als es ihm möglich ist.

„Wabi, was soll diese Frage?“ Wiest mich doch für keinen Dieb an!“

„Dich oder nit, ich werd wohl fragen dürfen, was ein fremdes Mannsbild in meiner Kammer zu suchen hat?“

Der Beetich lacht noch stärker.

„Na, Dich schon gewiß nit! Wärst mir viel zu streitbar und — vielleicht auch nit — jung genug,“ sagt er höhnisch hinzu. Dann plötzlich ernst werdend: „Ich hab gemeint, der Müller wär in seiner Stube. Und gibst etwa dahin ein andern Weg als durch Deine Kammer? Sollt ich übers Schuppendach durchs Fenster einsteigen?“

Wabi hat inzwischen die kleine Flurampe angezündet. Jetzt wendet sie sich um und betrachtet den budligen Alten mittraulich.

„Rufen hättet Ihr mich können, anstatt zu tun als wäret Ihr daheim oder — ein gern gesehener Gast.“

„Oho! Wollt Du Deine Krallen noch immer nit einstecken, alter Hausdrache? Du, gib acht, mit wem Du redest!“ sagt der Beetich ärgerlich.

„Das weiß ich schon. Mit einem Gutgesinnten sicher nit. Was wollt Ihr denn überhaupt vom Müller?“

„Reden muß ich mit ihm. Und im Guten, daß Du's weißt. Er soll sehen, daß er trotz allem keinen besseren Freund hat in der Gemeinde als mich!“

Wabi lacht auf. „Ihr —?“

„Ja, ich,“ fährt der Alte ungeduldig sein stoppliges Kinn reibend, fort, ich muß mit ihm reden, wo ist er?“

„Er ist nit daheim.“

„Wann kommt er?“

„Das weiß ich nit. Wahrscheinlich erst spät am Abend.“

„Sakra, Sakra, und ich hab's noch recht eilig heut abend.“

Er selbst immer zorniger an seinem Kinn herum, aber in den verschleierte Augen blitzt es befriedigt auf. Was er bedachte, glaubt er erreicht. Er hat bewiesen, daß er persönlich keinen Haß gegen Beetich hegt.

„Nun es is mir antustaffen, was Ihr ihm zu sagen

habt,“ meint Wabi, der kein Zug in seinem Gesicht entgeht, und der seine plötzliche Freundschaft viel beunruhigender scheint als die bisherige Feindschaft.

„Ja, freilich — nur — wenn jemand wollte —“

„Was denn?“

„Wie Du ihm gefinnt bist, Wabi, dem Müller?“

„Wieder lachst sie höhnisch auf.“

„So gut wie Ihr, mein ich wohl, Beetich! Hab ich ihn doch aufgezogen mit seiner Mutter selb. g. Aber gehts denn ungar so was Ernsthaftes her?“

„Um Leben oder Tod!“

„Ah?“ Wabi wird leichenblau.

„Ja.“ Der Beetich tritt plötzlich hart an sie heran und flüstert ihr zu: „Sagen sollst ihm, daß er sich davon macht, heut noch. Morgen kommt es zu spät sein, wenn erst die Zeugen vor Gericht gegen ihn ausgesagt haben in der Sach mir'n Kaltenhauser!“

Wabi taumelt zurück und lehnt sich zitternd an die Wand. So steht sie und starrt den Beetich aus weitaufergessenen Augen starr an, unfähig, ein Wort hervorzubringen. Der Beetich nicht befriedigt.

„Ich seh, Du hast mich verstanden. Nachher wirst auch wissen, daß ihm kein Ausweg mehr bleibt. Erwiesen ist, daß er dem Kaltenhauser schon einmal ans Leben wollte — aus Eifersucht. Denn beide haben ein Aug auf die Dachwirtin geworfen.“

Er bricht ab und zerrt ungeduldig an seiner Halsbinde herum. Wabis starrer, durchdringender Blick verwirrt ihn. In ihren Augen aber ist eine große Veränderung vor sich gegangen. Hell wie der Blitz ist ein Wort in das angstvolle Dunkel ihrer Gedanken gefahren. „Aus Eifersucht! Nein, wenn einer aus Eifersucht Kaltenhauser tötete — Gabriel war's nicht.“

Der Beetich drückt seinen Gut, den er in der Hand gehalten hat, auf die Stirn und wendet sich zum Gehen.

„Also wirst ihm ausrichten, meine Wotschaft?“

„Nein,“ antwortet Wabi plötzlich laut und energisch, „Nein, sollen sie ihn vor Gericht schleppen, als daß er sich selber so arg verdächtig macht. Kein Wort sag ich ihm, jetzt, wo ich weiß, was Euch hergeführt hat!“

Punkt 6 und 7: betr. Heizungskosten für das St. Josefs-Haus und Nachtrag zur Gebühren-Ordnung für den Friedhof Bonnstraße werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Punkt 8: Inkrafttreten der Ortsstatuten betr. Errichtung eines Wohnungsamtes und Wahl von vier Mitgliedern für den Wohnungsausschuss. Auf Vorschlag der Verwaltung wird beschlossen: Sobald die Verhältnisse sich geändert haben, sollen die Statuten in Kraft treten.

Punkt 9: Benennung der Mitglieder des Wahlvorstandes für die Angestellten- und Arbeiterausschüsse der Stadt Brühl. In den Angestelltenausschuss werden die Herren Schulte, Sauer und Beffer und in den Arbeiterausschuss die Herren Albersmann, Jol. Altmeyer und Chr. Schwab ernannt.

Punkt 10: Berechnung des durch die Einquartierung verursachten Mehrverbrauchs an Gas und Elektrizität. Für den Monat Dezember 1918 soll der Verbrauch des Monats Dezember 1917 zu Grunde gelegt werden. Den Mehrverbrauch trägt vorläufig die Stadt. Vom Januar 1919 ab wird der Mehrverbrauch durch Einquartierungsentschädigung, die noch besonders festgestellt werden soll, gedeckt.

Brühl, 15. März. Die Ortsgruppe des deutschen Angestelltenverbandes schreibt uns: Die Lage der Angestellten im hiesigen Industriebezirk ist noch nicht der Zeit entsprechend geklärt. Zwar ist das alte verwerfliche Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gesprengt, aber noch sind nicht alle Segnungen und Verbesserungen in der sozialen Stellung für den Angestellten erzielt worden. Um letztern in vollem Maße den in Frage kommenden Gruppen zutommen zu lassen, ist ein Zusammenschluss in einer Organisation auf gewerkschaftlicher, christlicher Grundlage dringend erforderlich. Diesem Zusammenschluss dient eine am Sonntag, den 16. März, nachmittags 4 Uhr, im Saale der Bierbrauerei Birgel stattfindende Versammlung der Ortsgruppe Brühl des deutschen Angestelltenverbandes. Alle noch außenstehenden, kaufmännische wie technische Angestellte mögen sich am Sonntag in dieser Versammlung einfinden.

Brühl, 14. März. Morgen Samstag wird im Josefs-Hause vormittags von 9-12 Uhr ab der Rest des dortselbst noch lagernden Sauerkrautes, sieben Bund zu 1 Mark, verkauft werden. Der Zucker für den Monat März ist in den Lebensmittelgeschäften erhältlich. Für jeden Empfangsberechtigten werden 600 Gramm zu den bisherigen Preisen ausgegeben.

Brühl, 14. März. Neue Fleischkarten werden gegen Vorlage der Hausstandsarten ausgegeben und zwar am Montag, den 17. für die Namen von M-M beginnend und Dienstag, den 18. für diejenigen von N-3. Die Ausgabe erfolgt auf dem Rathause Zimmer 4, jedesmal nachmittags von 2-5.30 Uhr.

Brühl, 14. März. Gefunden wurde ein goldener Aneifer und Portemonnaie mit Inhalt. Der Finder kann dieselben auf dem Polizeibüro Brühl-Stadt in Empfang nehmen.

Brühl, 14. März. Die Kassenschatler der Spar- und Darlehnskasse des Landkreises Köln sind vom 15. März ab von morgens 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr für den Verkehr geöffnet.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Meinungsaustausch.

Zu dem Artikel in Nr. 60 unter „Meinungsaustausch“ schreibt uns die „Gemeinnützige Bau- und Spargenossenschaft“:

Ohne auf die Gefühlsregungen, die den Artikel kennzeichnen und zu unrichtigen Schlussfolgerungen führen, näher einzugehen, teilen wir Nachfolgendes mit:

Als zu Anfang Februar d. Js. der Bescheid des Staatskommissars für das Wohnungswesen einging, wonach die Beihilfe für drei Häuserblöcke mit 20 Wohnungen von Mark 209 200 auf Mark 176 860 herabgesetzt und der Beginn der Bauten auf den 28. Februar, die bezugsfähige Fertigstellung derselben auf den 31. Juli d. Js. festgesetzt wurde, war zunächst die Frage zu untersuchen, ob überhaupt bei dem bedeutenden Abzug an Beihilfe die Bauten im Angriff genommen werden könnten. Es wurde an Hand des Kostenanlasses unter Zuziehung eines Bauunternehmers klar gestellt, daß die Möglichkeit vorhanden war — die der Genossenschaft auferlegten weiteren Bedingungen bezüglich der Fertigstellung in kurzer Frist in Verbindung mit dem Mangel und der schwierigen Beschaffung der Baumaterialien ließen die Vergebung der Arbeiten an die einzelnen Handwerker, wie das früher geschehen ist, und auch in der Folge unter normalen Verhältnissen wieder geschehen soll, nicht zu. Wir konnten, darüber war im Vorstand, Aufsichtsrat und Baukommission und unter den Bauhandwerkern, keine Meinungsverschiedenheit durch Verteilung an einzelne Handwerker den Beihilfebetrags nicht in Frage stellen, weshalb die Vergebung an einen Bauunternehmer unter folgenden Gesichtspunkten zum Abschluß kam:

1. Der Unternehmer muß den Baumaterialmarkt durch seine Tätigkeit in den letzten fünf Jahren vollständig beherrschen, 2. noch Abschlüsse in Baumaterialien zur Verfügung haben, 3. bezüglich der Garantie in wirtschaftlicher und finanzieller Leistungsfähigkeit für die rechtzeitige und vertragsgemäße Fertigstellung der Bauten einwandfrei sein, 4. Er muß die Bedingung übernehmen; zu den Bauarbeiten in erster Linie Brühler Handwerker, welche Mitglieder der Genossenschaft sind, heranzuziehen, jedenfalls ist ihnen bei gleichen Preisen der Vorzug zu geben.

Nach diesen Grundätzen und Bedingungen ist vorläufig ein sechs Häuserblock, das sind acht Wohnungen, an der Langenaderstraße vergeben. Ob weitere Bauten errichtet werden, ist ausschließlich von der Beihilfe der Stadt abhängig.

Ordnung

für das Ewige Gebet

in der Pfarrkirche zu Brühl
am Samstag, den 15. März 1919.

- | | |
|-----------------------------------|--|
| 6 — 6 ³⁰ | Auslegung d. Allerheiligsten u. Hlle hl. Messe |
| 6 ³⁰ — 7 ¹⁵ | Nördlicher Stadtteil
(Vom Markte bis zur Kurfürstenstraße) |
| 7 ¹⁵ — 7 ⁴⁵ | Schulmesse |
| 7 ⁴⁵ — 8 ¹⁵ | Mittlerer Stadtteil (Markt, Steinweg, Hospital, Mühlen, Schloß u. Bahnhofstraße) |
| 8 ¹⁵ — 8 ³⁰ | Allerheiligenlitanei |
| 8 ³⁰ — 9 | Hochamt |
| 9 — 10 | Marianische Bruderschaft |
| 10 — 11 | Südlicher Stadtteil (Mhl., Bonn-, Pingsdorfer-, Lilarentstraße und Bohle) |
| 11 — 12 | 3. Orden |
| 12 — 1 | Abkündigung (Gesellen- und Hermann-Joseph-Verein) |
| 1 — 1 ⁴⁵ | Knaben der Volksschule |
| 1 ⁴⁵ — 2 ³⁰ | Mädchen „ |
| 2 ³⁰ — 3 | Wesper |
| 3 — 4 | Mutterverein |
| 4 — 5 | Marianische Jungfrauenkongregation |
| 5 — 6 | Revelaerverein |
| 6 — 7 ¹⁵ | Bürger- und Arbeiterverein |
| 7 ¹⁵ — 8 | Komplet mit Schlußgebet. |

Vergnügungs-Palast

Luisenhof und Luisendiele

Ehrenstrasse 18

Köln

Ehrenstrasse 18

Eröffnung Sonntag, den 16. März

Allzeit voran

sind meine aus eigenen Stoffen gefertigte

Herren-Anzüge

in allen möglichen Modestoffen und neuesten Facons.

Schöne Auswahl der neuesten Stoffe.

Knaben-Anzüge

in großer Auswahl und moderner Ausführung.

Anfertigung und Umändern von Herren- u. Knabenkleidern zu billigsten Preisen

Paul Hope Brühl Kölnstr. 12

Erst u. grösst. Spezialkaufhaus d. Stadt

Zigarren

Originalpackung solange Vorrat reicht
Mk. 38, 45, 50, 60, 70, 80, 100,
und höher per 100 Stück.
Beste Bezugsquelle für Hotels, Kaffees,
Wirt, Werke und Verbraucher,
Probesendung gegen Nachnahme.

Emi Schweinsmann
Zigarren-Großhandlung
Köln, Salierring 19 B 5451
Neueröfnet Wallrafplatz 4 A 625

Kaufe stets gebrauchte
Wein- und Sektkorke
Wilh. Thomas, Köln, Glockengasse 14, II.

Ladenlokal
zu mieten gesucht. — Näheres Härber
Rheingold Bonn, Rheindorferstraße 15.

Holzschuhe

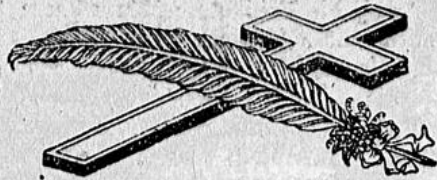
in allen Größen

Peter Kiel, Köln,
Mühlenbach 39. Tel. B1821 Amt Köln.

Haben Ihre Kinder schwachen Haarwuchs?
dann bestellen Sie sofort eine Flasche „Pixol“. Bei regelmäßigem Gebrauch von „Pixol“ wird der Haarschmuck ihrer Lieblinge in kurzer Zeit von äppiger Fülle sein. Denn nur Pixol ist das beste Haarträftigungsmittel der Neuzeit. Zahlreiche Anerkennungsbriefe liegen jedermann zur Einsicht vor. Jede Mutter, welche ihre Kinder lieb hat, gebrauche zu deren Kopfwäsche nur „Pixol“. Preis pro Flasche 5 00 Mk. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Pixol-Verband F. B. Stodick
Köln a. Rh., Lentzburgerstraße 17.

Statt besonderer Anzeige!



Nach Gottes hl. Willen wurde gestern
abend 10 Uhr, unsere liebe unvergessliche
Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wtw. Franz Schwarze

Clementine geb. Beth
nach längerer Krankheit, vorher gestärkt
durch die hl. Sakramente unserer kathol.
Kirche, im Alter von 71 Jahren in die Ewig-
keit abgerufen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Familie Joseph Wery

Brühl, den 13. März 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag, 16. März nach-
mittags 3 1/2 Uhr vom Sterbhaus Kölnstrasse 51
aus statt; die feierlichen Exequien werden Montag
morgen 8 Uhr in der Pfarrkirche gehalten, wozu
frdl. eingeladen wird.

Vereinigung zur Wahrung der Interessen des Mittelstandes innerhalb der Zentrumsparlei. Große öffentl. Versammlung von Männer und Frauen aller Berufe des Mittelstandes

im grossen Gürzenichsaale Köln am Sonntag, den 16. März 11 Uhr vorm.

1. Redner: Herr Dr. Leo Schwing
Thema: Die Zukunft des Mittelstandes im neuen Deutschland.
2. Redner: Herr Stadtverordneter Theodor Linfert
Thema: Ist der Mittelstand dem Untergang geweiht?

Der Ortsausschuss Köln.

Für Reparaturen an
Jalousien und Rollläden
sowie sämtl. Schlosserarbeiten
empfiehlt sich
Jean Fussel, Uhlstr. 58.



Übernahme alle
vorkommenden
**Schirm-
Reparaturen**
in
eigener
Werkstätte.

Gute und schnelle Ausführung
bei billigen Preisen.

A. Fischer

Hut- und Schirmfabrik
Brühl, Cölustrasse 18.

LEDER

Schleier, etw. 100, alle Sorten Oberleder,
sowie Schäfte in jeder Ausführung zu
mässigen Preisen.
Sämtl. Schuhmacherbedarfsartikel
zu sehr billigen Preisen.
Köln, Marzellenstrasse 46-48
2 Minuten vom Hauptbahnhof.

- Möbel -

Rauf ist Vertrauenssache
nicht Preise sondern
Qualitäten bieten wir
unserer Kundschaft.
Bevor Sie kaufen, bitten
wir unser reichhaltiges
Lager zu besichtigen.

- Schlafzimmer -

in versch. d. Holzarten
mit 2 u. 3 St. Spiegel-
schänken.

- Küchen -

Kiefer, Buche u. Eiche
sowie Einzel-Möbel
in großer Auswahl.
Möbel Fabr. Stein
Köln, Mauriliusstein-
weg 100.

Beschiedene Rilo

Speck-Saatbohnen

sowie mehr. Str. Zwiebeln
zu verkaufen. Dasselbst einige
Fuhren Stadtbücher gesucht
Wingsdorf, Gustf. Henschelstr. 142.

Blusenflanelle

prima Ware

Hemdentuche

gute Qualität, vorrätig

Wassstraße 70.

Stehpult

Stehpult m. Matr. Koberf.

billig zu verk. Koberf. 21

Ausgabe der neuen Fleischarten.

Gegen Vorlage der Hausstandsarten findet am
Montag, den 17. und Dienstag, den 18. d. Mts.
nachm. von 2-1/2 Uhr auf dem Rathaus im
Zimmer 4 die Ausgabe der neuen Fleischarten statt
und zwar Montag für die Namen mit den Anfangs-
buchstaben A-M und Dienstag von N-Z.
Brühl, den 12. März 1919.

Der Bürgermeister J. B.: Dohr.

Bauarbeiten.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Umbau
der Stadtmühle zu Mietwohnungen sind in einzelne
Lose getrennt zu vergeben und zwar:

- Lose I Maurerarbeiten
- Lose II Zimmerarbeiten
- Lose III Dachdeckenarbeiten
- Lose IV Schreinerarbeiten
- Lose V Glaserarbeiten
- Lose VI Installation
- Lose VII Anstreicherarbeiten.

Die Arbeiten und Lieferungen zu IV und VI
werden gegebenenfalls in Unterlose getrennt ver-
geben. Angebotordnungen können auf dem Stadtbau-
amt entnommen werden. Dasselbst wird auch jede
weitere Auskunft erteilt.

Angebote müssen mit entsprechender Aufschrift
versehen, bis spätestens Freitag, den 21. März,
abends 6 Uhr bei mir abgegeben werden.

Brühl, den 14. März 1919

Der Bürgermeister J. B.: Dohr.

Kameradschaftlicher Krieger-Verein :: Brühl

Die auf Sonntag, den 16. März, nachmittags
5 Uhr in der Brauerei Birgel anberaumte

Haupt-Versammlung

kann wegen anderweitiger Besetzung des
Lokals nicht stattfinden.

Dieselbe findet nunmehr am Sonntag,
den 23. März statt.

Der Vorstand.

Deutscher Angestellten-Verband Ortsgruppe Brühl.

Am Sonntag, den 16. März nachmittags 4 Uhr
in der Brauerei Birgel Uhlstrasse

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der neuen Statuten
 2. Bildung einer Ortsgruppe des Reichsverbandes für
Angestellte.
 3. Verschiedenes.
- Zu Punkt 2 ist ein auswärtiger Redner gewonnen
worden. Die Herren Mitglieder des K. K. V. welche
im Beamten oder Angestellten Verhältnis stehen wer-
den zu dieser Versammlung besonders frdl. eingeladen.

Deutscher Angestellten-Verband
Ortsgruppe Brühl.

Deutsche demokratische Partei

Am Sonntag, den 16. März, abends 6 Uhr fin-
det im Saale der Brauerei Birgel, Uhlstr. eine

öffentliche Versammlung

zwecks Bildung einer Ortsgruppe für Brühl-
Stadt u. Land statt. Referent: Herr Rechts-
anwalt Dr. Biesanz Köln über das Thema;
Die Aufgaben der deutschen demokratischen
Partei im Reich, Staat und Gemeinde.

Freunde unserer Partei nebst Damen werden
hierzu eingeladen.

Deutsche demokratische Partei
Wahlkreisverband Köln-Aachen.

Chaiselongues

mit guten Bezügen u. verstellb. Kopf 200 u. 230 Mt.
Sofas von 165 Mt. an Ledersofas 200 Mt.

B. Zingsheim, Brühl, Uhlstrasse.

Schöne Erbsenreiser

hat abzug. Joh. Kremer,
Badorf. Bis ans Haus 1000
Stk. 50 Mt. Karte genügt.

Legehühner

gegen erstklassige Herren-
oder Rinderkühe gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Zuckermöhren - Samen
und **Gewürzbohnen** zu ver-
kaufen. Dasselbst 1 schides,
hellbl. Maltkeib, Größe 42,
zu verkaufen.

Kierberg, Bochumerstr. 177.
**Hobelsant Wagschän-
ken geb.**, zu kaufen gef.
Uhlstrasse 61.

Ein gebrauchtes
Tor
zu kaufen gesucht.
Wingsdorf, Alie Bonnstr. 20

Unterhaltene
Violine
zu verkaufen Bonnstr. 31 I.

4 gute
Legehühner
gekauft. Wo sagt die Gesch.

An gutem

Mittag- und Abendtisch
können noch bessere Herren
u. Damen teilnehmen. Wo? d. G.

Wäscheannahmestelle

Wer übernimmt solche
gegen hohe Procente?
Gefl. Angebote unt. L. u.
8529 an die Geschäftsstelle.

Eleganter fast neuer
Damen Sommerhut
wegen Trauer zu verkaufen.
Klemens-Auguststr. 61.

Dauerwäsche
Kragen, Manschetten und
Vorhemden zu haben
Brühl, Wallstrasse 70.

Näherin für sofort
ins Haus gesucht.
Liergartenstr. 18.

5 P. Stiefel
Rav. u. Jap., Größe 40-42
gut erhalten, billig abzuge-
ben. Kurfürstenstr. 20 I.



Frische Sendung
**Fasel- und
junge Schweine**
zu haben. Verkauft zu den
billigsten Tagespreisen.

Robert Lüfem,
Ehrenh. d. G. d. S.
Telefon Germühlheim 81.



Faselschweine
zu verkaufen.
Gutsverwaltung Birhof
Grube Berggeist.

Einige schöne 8 Wochen alte

Kerkel
und 2 schöne Ziegen-
lämmer, ein halbes Jahr
alt, abgegeben.

Soth. Dide, Wingsdorf.

Mehrere schöntragende

**Saane-
Ziegen**

preiswert zu verkaufen.

Wingsdorfstrasse 60

**Möbel, Herde
Uhren**

auch nicht gehend, alte Gold-
und Silber - Schmuckstücken
aller Art. Ware auch Pfand-
scheine laufe zu höchsten
Wert. Silbermann, G. d. S.,
Eichholzstrasse 12, Nähe
Wegertstrasse.

Faltmachern
u. **Veranstaltungen**
für alle Branchen, mit
und ohne Druck

Liefert gut und billig
Franz Gierlichs
Kartonnagenfabrik
Quettingen bei Opladen.

Rockfutter
140 cm breit 12 M.

Tuch- u. Massgeschäft
G. Müller
Cöln, Rotgerberbach 5

Hochf. St. Feilg-Brasili-
Zigaretten 125 p. 100 St.
F. in die Havana Zlg. - La
Marina - 100 p. 100 St.
Zlg. in allen Preisen. von
M. 350 p. Mille aufwärts.
Verband gegen Nachnahme
Beste Bezugsquelle f. Wieder-
verkäufer.

**Willy. G. d. S., B. d. S.,
Domburg am Niederrhein.**

Dicke Bohnen
Erbsen, Busch u. Stangen-
bohnen gegen Saatstärke so-
wie alle anderen Samenarten
empfehlen

Sat. Kribben, Kierberg.

Pferdedecken
u. **Gummunterlagen**
habe noch große Vorräte ab-
zugeben. Theo Bering,
Badorf, Badorferstr. 6.

**Kleinwagen,
Leiterwagen**

verschiedene Größen billig
abzugeben.

**Köln, Linderstr. 58.
D. Kötig.**

Schwarz. Kommunionkleid
zu verkaufen
Wingsdorf, Gustf. Henschel-
strasse 87

Gut erhaltener
Schreibstisch,

ein Brodhans Lattou, wie
neu, eine Partie leere Wein-
flaschen, Nippes und andere
Sachen zum Verkauf zu
verkaufen. Grubstr. 46.

Gut erhaltenes (Schw-
Judenkleid Größe 42-44
blau Gr. 44 bill. zu verk.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Gold. Aneifer
an der kath. Kirche gefund.
Som. Verkauft werden
Rathaus Zimmer 8.

Kleines
Einfamilienhaus
mit Garten in Brühl zu
kaufen gesucht.

Wer sagt die Geschäftsstelle.

Wohnhaus
mit Stallung und Hofraum
in günstiger Lage zu ver-
kaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Haus Steinweg 21
5 R. u. Verfl., teilungsbh.
zu verk. Besch.: Bergerstr. 28

50 Mt. demjenigen,
loses Ehepaar bis 1. Juni
schöne 3 Zimmerwohnung
beschäft. Angeb. u. B. E.
8522 an die Geschäftsstelle.

Haus
in besser Geschäftslage von
Brühl zu kaufen gesucht.

Offerten unter J. W. 8528
an die Geschäftsstelle.

Ein möbl. Zimmer
mit Pension zu mieten gef.
Angebote an Josef Egan-
bach, Bonn Burgstr. 145.

Gebr. eichen

Schlafzimmer
2 Betten, Spiegelschrank etc.
von Brautl. geg. Kaffe zu
lauf. gef. Offert. u. M. 2.
8523 an die Geschäftsstelle.

2-3 Zimmer
von Hunderl. Ehepaar gef.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer zu
mieten. Kempfshoffstr. 12.

Größere Anzahl

Teiler sowie

Zimmerleute und 2

Maurer für unseren
Fabrikbe-
trieb sofort gesucht.

Deutsche Paradenbau-Ge-
sellschaft m. b. H.,
Kalscheuren b. Cöln.

Berufs-Chauffeur
im Felde beruflich tätig ge-
wesen, verh. 28 J. alt, der
keine Arbeit scheut, m. Führer-
schein 2 und 36, gute Ma-
schinentheoretische u. Zeugnisse,
sucht dauernde Stellung.

Offerten unter D. M. 8525
an die Geschäftsstelle erbeten

Staatl. geprüft. Prämien-
facht St. als **Platz-
Wiege- oder Rangier-
meister**. Derselbe war bis-
her in Staat und größeren
Werken tätig, besitzt la Zeug-
nisse. Ang. u. G. M. 8524
an die Geschäftsstelle erb.

Braves fleißiges

Mädchen
gegen guten Lohn und
gute Behandlung gesucht.

Frau B. Neuseind
Köln-Nippes
Franziskastraße 10a.

**Friseur-
Lehrling**

gesucht.
Josef Saubach, Kölnstr. 47.

Tüchtige Verkäuferin
welche auch etwas nähen
kann, sucht Stelle in der
Kolonialbranche per sofort
od. später. Wer f. d. Gesch.

Dienstmädchen
für Restauration u. Haus-
halt gesucht.
Branerei Kappes, Köln,
Weyersstraße 94.

Sauberes Stundenmädchen
für Vormittags gesucht.
Königsstr. 36.

Für sofort wird ein zu-
verlässlicher **Gartenarbei-
ter** gesucht.
Oekonomische Lehrerseminar.

Sauberes

Stundenmädchen ge-
sucht. Zu erfahren in der Gesch.

Paß auf den Namen
Gustf. Henschel, mit einig.
and. Papieren verloren. Ab-
zug Marienhospital Saal 74.

Neell!
Junges Mädchen, 24 J., mitt-
lere Figur, wünscht die Be-
tätigung eines gelesenen
Mädchens. Bitte nicht
ausgeschlossen werden. So-
forter Heirat. Gefl. Anerbieten
unter M. B. 8520 an die
Geschäftsstelle erbeten.